



## Glockengeläut

*Vielleicht hören Sie die Glocken am heutigen 1. Sonntag nach dem Dreieinigkeitsfest... - schön, dass Sie mitfeiern!*

## Votum

Wir feiern unseren Hausgottesdienst  
im Namen Gottes, Quelle und Ziel unseres Lebens.  
im Namen Jesu Christi, Grund unserer Hoffnung.  
im Namen des Heiligen Geistes, Kraft, die uns belebt, erneuert und verbindet. Amen

## Psalmwort aus Psalm 34

Ich will den HERRN loben allezeit; sein Lob soll immerdar in meinem Munde sein. Meine Seele soll sich rühmen des HERRN, dass es die Elenden hören und sich freuen. Preiset mit mir den HERRN und lasst uns miteinander seinen Namen erhöhen! Da ich den HERRN suchte, antwortete er mir und errettete mich aus aller meiner Furcht. Die auf ihn sehen, werden strahlen vor Freude, und ihr Angesicht soll nicht schamrot werden.

## Gebet:

Du Gott des Lebens, deine Stimme hat uns auf deinen Weg gerufen, und dein Wort gibt uns täglich neuen Mut. Lass uns auch heute auf das hören, was du uns sagst - in den Liedern, die wir hören/lesen/singen, in den Worten, die wir hören, in den Gebeten, die wir sprechen. Hilf uns, nach deinem Willen zu leben, dass wir dich und unseren Nächsten lieben und auf dein Wort achten. Amen

## Predigttext aus Jona 1,1 - 2,2.11 (in Auszügen)

Es geschah das Wort des HERRN zu Jona: Mache dich auf und geh in die große Stadt Ninive und predige wider sie; denn ihre Bosheit ist vor mich gekommen. Aber Jona machte sich auf und wollte vor dem HERRN nach Tarsis fliehen und kam hinab nach Jafo. Und als er ein Schiff fand, das nach Tarsis fahren wollte, gab er Fährgeld und trat hinein, um mit ihnen nach Tarsis zu fahren, weit weg vom HERRN. Da ließ der HERR einen großen Wind aufs Meer kommen, und es erhob sich ein großes Ungewitter auf dem Meer, dass man meinte, das Schiff würde zerbrechen. Und die Schiffsleute fürchteten sich und schrien, ein jeder zu seinem Gott, und warfen die Ladung, die im Schiff war, ins Meer, dass es leichter würde... Und sie nahmen Jona und warfen ihn ins Meer. Da wurde das Meer still und ließ ab von seinem Wüten. Und die Leute fürchteten den HERRN sehr und brachten dem HERRN Opfer dar und taten Gelübde. Aber der HERR ließ einen großen Fisch kommen, Jona zu verschlingen. Und Jona war im Leibe des Fisches drei Tage und drei Nächte. Und der HERR sprach zu dem Fisch, und der spie Jona aus ans Land.

## Lied EG 365,1.3: Von Gott will ich nicht lassen /

<https://www.youtube.com/watch?v=6AlzKJvtNv8>

Von Gott will ich nicht lassen, denn er lässt nicht von mir, führt mich durch alle Straßen, da ich sonst irrte sehr. Er reicht mir seine Hand; den Abend und den Morgen tut er mich wohl versorgen, wo ich auch sei im Land.

Auf ihn will ich vertrauen in meiner schweren Zeit; es kann mich nicht gereuen, er wendet alles Leid. Ihm sei es heimgestellt; mein Leib, mein Seel, mein Leben sei Gott dem Herrn ergeben; er schaff's, wie's ihm gefällt!

## Predigt

Die Geschichte vom Propheten Jona gehört sicherlich zu den bekanntesten Geschichten in der Bibel. Wer kennt ihn nicht?

Jona, der von Gott nach Ninive geschickt wird, sich aber weigert und sein Heil am anderen Ende der Welt sucht....

Jona, der auf dieser Schiffsreise in einen schweren Sturm gerät und sich selbst über Bord werfen lässt, wo ein Wal ihn verschlingt, und der nach drei Tagen in dessen Bauch an Land gespuckt wird...

Jona, der dann doch den Weg nach Ninive findet und dort Gottes Strafgericht verkündet - und enttäuscht ist, dass dieses ausbleibt...

Jona, der es nicht leicht hat - aber irgendjemand muss die Bewohner von Ninive ja warnen, damit diese ihre Verfehlungen erkennen. Eine bildhafte und spannende Geschichte - aber was hat sie mit uns heute zu tun?

Von der Sängerin Cher ist das Zitat überliefert: *"Es ist nicht leicht, Cher zu sein, aber irgendjemand muss es ja tun."* **"Es ist nicht leicht, Jona zu sein, aber irgendjemand muss es ja tun."**

Vielleicht weist uns diese Geschichte auf uns selbst, quasi: "Es ist nicht leicht, ICH zu sein, aber irgendjemand muss es ja tun."

Kennen wir das nicht auch, vor den Herausforderungen unseres Lebens am liebsten Reißaus nehmen zu wollen? Sich den eigenen Lebensaufgaben nicht zu stellen? Den Kopf einzuziehen und so zu tun, als wären *nicht wir* gemeint? Ja nicht der Stimme des Herzens zu gehorchen? Und am liebsten ans Ende der Welt zu fliehen, um ja nicht für dies oder das einstehen zu müssen? ...Lieber im übertragenen Sinne "von Bord" zu gehen, als die Lebensruder selbst in die Hand zu nehmen?

Jona jedenfalls macht es genauso. Er nimmt Reißaus, flieht vor sich selbst, vor Gott und der Welt, vor seinem Leben, vor der inneren Stimme... Und er will - aus der Sicht der damals bekannten Welt - tatsächlich bis an deren Ende fliehen: Tarsis an Spaniens Küste war sein Ziel - weiter weg ging es nicht.

Und dann kommt es auf dem Meer zum großen Showdown der Kräfte. Das tosende Unwetter bedroht Schiff und Besatzung - und Jona weiß: Im tiefsten Grund geht es doch um ihn selbst, und er bietet den Seeleuten an, sich seiner zu entledigen - ihn einfach ins Wasser zu werfen... Der Flüchtling Jona geht freiwillig von Bord.

**"Es ist nicht leicht, Jona zu sein, aber irgendjemand muss es ja tun."**

Hier ist der Tiefpunkt seiner Lebensgeschichte erreicht. Im Grunde ist das, was Jona hier vorschlägt, sein Lebensende: Bevor er sein Leben in die Hand nimmt, bevor er sich seinen Aufgaben, auch der unbequemen im Leben, stellt, wählt er das eiskalte Wasser, die meterhohen Wellen und den sicheren Tod... Aber da hat unser Gott noch ein Wörtchen mitzureden. Showdown der Kräfte heißt eben auch: es geht nicht immer so aus, wie es auf der Hand zu liegen scheint...Gott macht aus Jonas' lebensgefährlicher Flucht nun so etwas wie einen "Sprung ins kalte Wasser". **Und das kennen wir aus unserem Leben doch auch... Manchmal muss man einfach springen, sich der Herausforderung stellen, lernen, offen sein für Neues, ...damit sich das Leben wendet... ..damit neue Perspektiven sichtbar werden. ..damit wir uns selbst neu begegnen können.**

Und so landet Jona im kalten Wasser und erlebt, dass die Möglichkeiten Gottes immer größer sind als wir Menschen uns das vorstellen können... im Bauch eines Fisches überlebt er drei Tage und Nächte...! Als Jona im Bauch des Fisches sein Dankgebet für die Rettung singt, scheint das ein Wendepunkt in seiner Geschichte... *"Als meine Seele in mir verzagte, gedachte ich an den Herrn...DU hast mein Leben aus dem Verderben geführt, Herr, mein Gott!"*

Glaube an Gott heißt auch, darauf vertrauen, dass es immer noch WERDEN in unserem Leben gibt - auch angesichts von Lebensbedrohung, Krankheit, Sterben, Verzweiflung, Ausweglosigkeit...

Glaube an Gott heißt auch, darauf zu vertrauen, dass Gott den Weg kennt, dass wir uns manches erst im Nachhinein erklären können... "Man kann sein Leben nur vorwärts leben und rückwärts verstehen..." (Kierkegaard)

Es trifft nicht immer ein, was wir uns wünschen, erhoffen, als Ergebnis planen,... aber vielleicht ist das ungeplante Ergebnis viel wertvoller für mich? Vielleicht eröffnen sich neue Möglichkeiten, die ich mit meinem menschlichen und begrenzten Denken für unmöglich gehalten habe...?

**"Es ist nicht leicht, ICH zu sein..., aber irgendjemand muss es ja tun."**

Ja, es ist wahrlich nicht leicht, ich selbst zu sein, mich täglich den Lebensherausforderungen zu stellen. Wahrhaftig zu sein mit mir. Das lernen wir von Jona. Das wissen wir mit dem ehrlichen Blick auf uns selbst.

Aber: Ich selbst zu sein, bewusst und aufrecht, meinem eigenen Vermögen nicht mehr zu trauen als Gott,... mutig "hier und jetzt aus dem Vollen" zu leben, und wenn ich mich dann wirklich mal nicht mag, gewiss sein zu dürfen, dass Gott an mich glaubt..., das lernen wir auch von Jona.

Und wenn wir das nächste Mal denken: "Es ist nicht leicht, ich zu sein..., aber irgendjemand muss es ja tun...", dann wünsche ich uns das unumstößliche Vertrauen in den einen Gott, der uns gnädig, barmherzig und liebevoll auf unserer Lebensreise begleitet... jede und jeden einzelne/n von uns.

Er hat uns erdacht. Wundervoll erdacht. **Voller Wunder.** Amen

**Lied EG 419,1-5: Hilf, Herr meines Lebens / <https://www.youtube.com/watch?v=SUnn7JobMNI>**

Hilf, Herr meines Lebens, dass ich nicht vergebens,  
dass ich nicht vergebens hier auf Erden bin.

Hilf, Herr meiner Tage, dass ich nicht zur Plage,  
dass ich nicht zur Plage meinem Nächsten bin.

Hilf, Herr meiner Stunden, dass ich nicht gebunden,  
dass ich nicht gebunden an mich selber bin.

Hilf, Herr meiner Seele, dass ich dort nicht fehle,  
dass ich dort nicht fehle, wo ich nötig bin.

Hilf, Herr meines Lebens, dass ich nicht vergebens,  
dass ich nicht vergebens hier auf Erden bin.

Fürbittengebet:

Großer Gott, Suchende sind wir, zwischen Welten und zwischen Zeiten; unterwegs zu uns selbst, suchen wir das Weite..., um irgendwann anzukommen. Immer wieder müssen wir Abschied nehmen von Menschen, Dingen und Gewohnheiten, müssen wir Liebgewordenes hinter uns lassen und aufbrechen zu neuen Ufern - manchmal freiwillig, oft auch unfreiwillig. Du siehst uns und unsere ganz persönlichen Fluchtversuche.

Wir bitten dich: sei uns gnädig, begleite alles Verlaufen, Wegrennen und die Lebensfluchten barmherzig und liebevoll und schenke uns auf unserer Lebensreise deine segnende und bewahrende Kraft. Du hast uns wundervoll erdacht. Niemand anderes sollen wir sein als wir selbst in deinem Angesicht.

*Und wir beten, wie Jesus auch schon gebetet hat:*

Vaterunser -

Segen

Der Herr segne dich und behüte dich. Er lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden. Amen.